

## Zur Person

Carola Lentz ist Seniorforschungsprofessorin am Institut für Ethnologie und Afrikastudien an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Präsidentin des Goethe-Instituts. Ihre aktuellen Forschungsinteressen gelten den Beziehungen zwischen Ethnizität und Nationalismus, der Erinnerungspolitik — sowohl in Familien als auch Nationalstaaten — und der Herausbildung von Mittelklassen. Regional liegt ihr Schwerpunkt auf Westafrika. Nach ihren ersten umfangreichen Feldforschungen zum Thema indische Arbeitsmigration und Ethnizität im Hochland von Ecuador forscht sie seit Ende der 1980er Jahre in Ghana und Burkina Faso zu Kolonialgeschichte, Arbeitsmigration, Bodenrecht und Elite/Mittelklasse-Biografien sowie Ethnizität, Autochthonie-Diskursen, *nation-building* und Erinnerungspolitik.

Am Wissenschaftskolleg zu Berlin leitete Carola Lentz als Fellow 2017–18 die Fokusgruppe „Familien- geschichte und sozialer Wandel in Westafrika“ und schreibt gemeinsam mit Isidore Lobnibe ein Buch über die sich verändernden Familienerinnerungen in einer ghanaisch-burkinischen Großfamilie, der beide Autoren in unterschiedlicher Weise angehören. Darüber hinaus führt sie derzeit ein vom BMBF finanziertes wissenschaftspolitisches Forschungsprojekt zu „*Early career*-Förderung in der deutsch-afrikanischen Wissenschaftskooperation“ (2019–20) durch. Zu den afrikanischen Unabhängigkeitsjubiläen und Nationalfeiern hat sie seit 2009 verschiedene Teamforschungen organisiert — eine Doktorandengruppe, mehrere studentische Lehrforschungen und das über sechs Jahre laufende Projekt „Die Aufführung der Nation und der Umgang mit subnationalen Differenzen in afrikanischen Nationalfeiern“ im Rahmen der interdisziplinären Forschergruppe „Un/doing differences. Praktiken der Humandifferenzierung“ (Sprecher: Stefan Hirschauer) der JGU. Aus diesen Forschungen ist ein am ifeas angesiedeltes umfangreiches Online-Archiv mit zahlreichen Fotos, Zeitungsartikeln und Dokumenten zu den Unabhängigkeitsfeiern in zwölf afrikanischen Ländern hervorgegangen.

Carola Lentz ist Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW) und der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. In der BBAW amtierte sie 2016–18 als Sekretarin der Sozialwissenschaftlichen Klasse und war von 2018 bis 2020 Vizepräsidentin. Von 2011 bis 2015 war sie Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde. Seit November 2020 ist sie Präsidentin des Goethe-Instituts.

Zu den jüngeren Publikationen von Carola Lentz gehört die gemeinsam mit David Lowe verfasste Monographie *Remembering Independence* (London: Routledge 2018) sowie die Studie *Land, Mobility and Belonging in West Africa* (Bloomington: Indiana University Press 2013), für die sie im November 2014 mit dem Melville J. Herskovits Award der African Studies Association ausgezeichnet wurde; außerdem erschienen *Ethnicity and the Making of History in Northern Ghana* (Edinburgh: Edinburgh University Press, 2006) sowie verschiedene von ihr herausgegebene Sammelbände, darunter *Ethnologie im 21. Jahrhundert* (hg. mit Thomas Bierschenk und Matthias Krings, Berlin: Reimer 2013); *Staatsinszenierung, Erinnerungsmarathon und Volksfest. Afrika feiert 50 Jahre Unabhängigkeit* (hg. mit Godwin Korne, Frankfurt/Main: Brandes & Apsel, 2011); und *Land rights and the Politics of Belonging in West Africa* (hg. mit Richard Kuba, Leiden: Brill, 2006). Darüber hinaus hat sie zahlreiche Aufsätze in führenden internationalen Zeitschriften veröffentlicht. Carola Lentz war lange Jahre Mitherausgeberin der Reihe „African Social Studies“ im Brill-Verlag sowie Mitglied des Herausbergremiums von *Africa* und weiteren internationalen Zeitschriften.

Bevor Carola Lentz 2002 nach Mainz kam, lehrte und forschte sie an der Freien Universität Berlin (1987–93) und der Goethe-Universität Frankfurt/Main (1995–2002). Sie war Fellow am Institute for Advanced Study and Research in the African Humanities an der Northwestern University (USA) (1993), am Netherlands Institute for Advanced Study in the Humanities and Social Sciences (Wassenaar) (2000–1), am W.E.B. Du Bois Institute for African and African American Research an der Harvard University (USA) (2008–9), am geisteswissenschaftlichen Kolleg „Arbeits und Lebenszyklus in globalgeschichtlicher Perspektive“ an der Humboldt-Universität zu Berlin (2012–13) und am Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst (2015) sowie am Wissenschaftskolleg zu Berlin (2017–18). Außerdem lehrte sie im Rahmen des ERASMUS-Programms an der École des Hautes Études en Sciences Sociales in Marseille und an der Roskilde University in Dänemark.

Carola Lentz schloss 1979 ihr Studium der Germanistik, Politikwissenschaft und Soziologie an der Universität Göttingen mit dem ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. 1982 folgte in Hamburg das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien. Ein Aufbaustudium der Agrarwissenschaften der Tropen und Subtropen an der Universität Göttingen mündete 1985 in einem Magister der Agrarwissenschaften der Tropen und Subtropen. Sie promovierte 1987 im Fach Soziologie an der Universität Hannover und habilitierte sich 1996 im Fach Ethnologie an der Freien Universität Berlin.